

OLINO STRABAG ARTAWARD INTERNATIONAL

PRESSEINFORMATION / *PRESS RELEASE*

AURELIA GRATZER / SHAFT

Vernissage / *Opening*: 24.02.2011, 18:30 Uhr
STRABAG ARTLOUNGE, Vienna

Begrüßung / *Salutation*: Barbara Baum, Strabag Kunstforum
Zum Werk / *About the work*: Florian Steininger, Kurator Bank Austria Kunstforum
Ausstellungsdauer / *Exhibition*: 25.02.-25.03.2011



Schattenseite, Acryl auf Molino, 140 x 180 cm, 2010

Kann die eigene Wahrnehmung überhaupt hinterfragt werden? Sind nicht unser Seheindruck und dessen Auslegung nur die ureigene Realität von jedem selbst? Ist diese dann auch gleichzusetzen mit der Realität, Perception und Auslegung unseres Gegenübers?

Das sind die Fragen, mit denen sich Aurelia Gratz, Preisträgerin des Strabag Artaward 2010, in ihrer Malerei intensiv auseinandersetzt; im Spannungsverhältnis zwischen „authentischer“ Abbildhaftigkeit und Irritation. Die räumliche Empfindung, die plötzlich die Frage nach der Perspektive aufwirft, und die Auseinandersetzung mit dem binokularen Sehen, das nicht von der Zentralperspektive geprägt ist, spielen eine zentrale Rolle. Um diese Bereiche zu untersuchen, bedient sie sich dem ureigenen Medium der Malerei: Farbe, zweidimensionaler Malgrund und der Pinsel als Malwerkzeug.

Ausgehend von Abbildungen in Zeitschriften, erschließt Aurelia Gratzler gedanklich ihre Leinwand. Die meist schon in ihrer Abbildhaftigkeit täuschende Vorlage wird in einzelne Flächen zerlegt. Die vermeintliche Realität wird zerstört, zum einen durch die schärferen Umrisslinien, die sogleich die Assoziation von einem Druckverfahren auslösen, zum anderen durch das flache „Zersplittern“ des Gesehenen. Jede Farbfläche wird gleichwertig behandelt, wird einzeln betrachtet, und ohne den Kausalzusammenhang des Großen malerisch auf der Leinwand ausgeführt. Die Irritationen, die sich bei dem Betrachter ergeben – oft erst durch längeres Hinsehen – sind somit im Malvorgang schon angelegt. Was ist rationale Realität? Diese Frage steht hinter diesem Vorgang, denn die Realität bezieht sich stets auf zwei unterschiedlichen Ebenen: Der Ebene des Wissens und der Ebene des empfundenen Wahrnehmens....

Die Künstlerin versteht es, in feinsten Nuancen mit dieser Thematik der Abstraktion und der Irritation zu spielen, wenn sie eine grüne, gerade Abschlusslinie einer Fläche mit ein wenig Rot versieht, so, dass das Auge des Betrachters diese Linie dann automatisch in der nächsten orangen Linie als Komplementärkontrast erkennt und die beiden Geraden gedanklich verbindet, obwohl beide nicht auf einer Ebene liegen. Hier spielt die Malerin mit dem Phänomen der optischen Täuschung.

Täuschungen entstehen bei ihr aber nicht nur durch die malerische Umsetzung und Farbe, sondern auch durch ihre Titelwahl. Für sie „brauchen“ die Bilder einen Titel, auch wenn dieser gar nichts mit der Darstellung zu tun hat. Ihre Kunst, die auf den ersten Blick so gegenständlich wirkt, siedelt sie mit all den Fragen, die darin gestellt werden, in der Abstraktion an. Würde man die Bilder dann ohne Titel belassen, wären sie allzu hermetisch und unpersönlich...

Durch Gratzers Vorgang, ihre aus Illustrierten entlehnten Abbildungen, in die einzelnen Bildflächen zu übersetzen und diese in absoluter Gleichwertigkeit mit einer malerischen Raffinesse auf die Leinwand zu übertagen – denn schwarze Flächen wirken nur auf den ersten Blick als solche, tatsächlich wird die Nichtfarbe Schwarz nicht eingesetzt, was wiederum zu einer Tiefenwirkung führt – haben die Bilder eine enorme perzeptive Spannung. Die Feinheiten, die in den einzelnen Bereichen eines Bildes stecken, vermag der Betrachter erst mit der Zeit in seiner gesamten Komplexität zu erfassen. Wenn nun in den letzten Arbeiten ihre Farbpalette aufbricht und die Künstlerin nun auch Rosa- und Blau-Töne zulässt, so erkennen wir, dass die Irritation in der Wahrnehmung für Aurelia Gratzler noch längst nicht abgeschlossen ist. Die letzten Bilder sind klarer, exakter ausformuliert, genauer in der Behandlung der einzelnen flächigen Partien, teils auch abstrakter....aus: Eva-Maria Bechter: „Aurelia Gratzler- Abstrakte Wahrnehmung“, Vienna 2011



Shaft, Acryl auf Molino, 140 x 180 cm, 2010

Is it at all possible to investigate our own perception? Isn't our visual impression – along with its interpretation – only the unique reality of the individual self? And can this be equated with someone else's reality, perception and interpretation?

These are the questions that are addressed so intensively in Aurelia Gratzner's painting; in the charged field between "authentic" representation and irritation. Two things play a central role here: the feeling for space, which suddenly poses the question of perspective and the confrontation with a binocular vision that is not influenced by central perspective. To explore these options, she uses the elemental medium of painting – with the age-old tools of paint, a two-dimensional painted ground, and the brush.

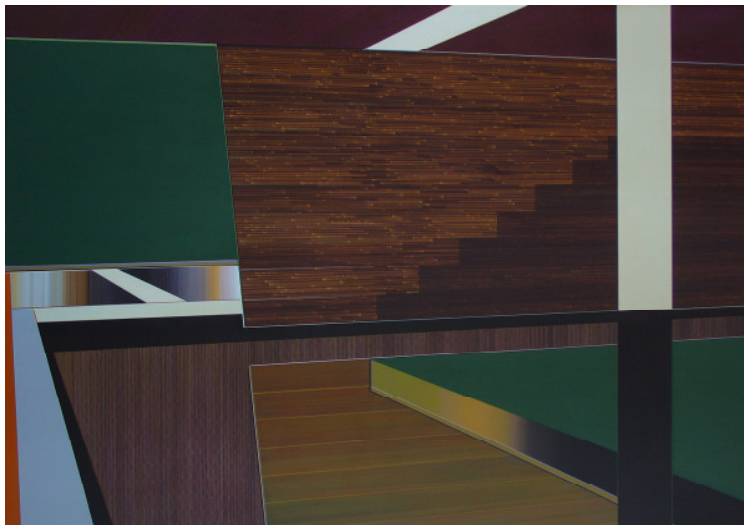
Aurelia Gratzner approaches her canvas conceptually by starting out with images from magazines. The source, which from the start is mostly deceptive in its representational capability, is dissected into separate planes. The supposed reality is destroyed, firstly through the keener contours, which trigger the association of a printing process, secondly through the planar "splintering" or fragmentation of what is seen. Each area of colour is treated as equally valid, is individually observed, and executed in paint on the canvas without the causal context of size. The irritations aroused in the beholder – often only after a longer period of observation – are thus already programmed in the painting process. What is rational reality? That is the question lurking behind this process, for reality always relates to two different levels: the level of knowledge and the level of emotional perception...

Aurelia Gratzner plays with this theme of abstraction and irritation with finely nuanced skill. She applies a little red to the green, straight delineation of an area in such a way that the eye of the beholder can then recognise this line automatically in the next orange line as a complementary contrast; the mind connects the two straight lines, although they do not lie on one level. Here the painter is extemporising on the phenomenon of optical illusion. And she creates illusions not only through painterly execution and colour, but also through her choice of titles. For her, the pictures "need" a title, even though this has nothing at all to do with the composition.

Though at first glance her art seems so objective, she manoeuvres her art and all the questions contained within it into abstraction. If the pictures were left without a title, they would be far too hermetic and impersonal. The title, often randomly chosen, gives the picture individuality, but also opens up another level, in which the association of the name is unavoidably sought in the picture as well – but frequently cannot be found.

The enormously charged perceptual dynamism of Gratzner's pictures is generated by her process of transposing images borrowed from illustrated magazines into the individual picture areas and her painterly refinement in transporting them as absolute equals onto the canvas.

One reason for this is that black areas only take effect as such at first glance. The non-colour black is actually never used, which yet again leads to an effect of depth. It is only with time that the beholder can grasp the subtleties contained in the individual areas of a picture in its total complexity. Now that she has given free rein to her palette in her latest works and is allowing pink and blue tones to appear, we recognise that the irritation in perception is by no means at an end for Aurelia Gratzner. The latest pictures are clearer, more precisely formulated, more exact in the treatment of the individual planes, in part also more abstract, if we think of the painting "Shaft". From: Eva-Maria Bechter: „Aurelia Gratzner- Abstrakte Wahrnehmung“, Vienna 2011



Faltwerk, Acryl auf Molino, 140 x 180 cm, 2011

Der Strabag Artaward International – Kunstförderungspreis der Strabag SE für Malerei und Zeichnung – gilt als einer der höchst dotierten Preise eines österreichischen Unternehmens für bildende Kunst. Er ist als Anerkennung für individuelle, herausragende künstlerische Leistung zu verstehen und richtet sich an die jüngere Künstlergeneration bis vierzig Jahre, die ihre Werke einem Publikum aus Kunst und Wirtschaft näherbringen möchte. 2009 bis 2011 sind Künstler aus Österreich, Ungarn, Tschechien und der Slowakei teilnahme-berechtigt. Nach Ablauf von drei Jahren wird über die Teilnahmeländer neu beraten. Österreich bleibt als Zentralsitz der Strabag SE Teilnahmeland.

Der Strabag Artaward International ist mit 15.000 Euro dotiert. Zusätzlich werden vier Anerkennungen in der Höhe von je 5.000 Euro vergeben. Nach der Preisvergabe und der Gesamtausstellung aller prämierten Werke, präsentiert jeder der fünf ausgezeichneten Künstler seine Arbeiten in einer Einzelausstellung in der Strabag Artlounge in Wien. Sammlungsankäufe werden getätigt und die mit einem Preis bedachten Künstler zu einem Artist-in-Residence-Aufenthalt im Strabag Artstudio im Strabag Haus eingeladen.

The Strabag Artaward International art subsidy prize of Strabag SE for painting and drawing is one of the largest grants from an Austrian company for the visual arts. It is to be understood as a recognition for outstanding individual artistic performance and is intended for the younger generation of artists up to the age of forty who seek to bring their works closer to an audience from the worlds of art and economics. From 2009 until 2011, artists from Austria, Hungary, the Czech Republic and Slovakia are eligible to participate. After the end of the three years, new countries will be chosen. Austria, as the headquarters of Strabag SE, will always participate.

The Strabag Artaward International is endowed with 15.000 euros. In addition to the first prize, four awards of recognition worth 5,000 euros each are also bestowed. After the award ceremony and a group exhibition of the winning works, each of the five chosen artists will present their works in an individual exhibition at the Artlounge in the Vienna Strabag Building. Acquisitions for the collection will be made and the award-winning artists are then invited to stay as artists-in-residence at the Strabag Artstudio in the Vienna Strabag Building

Wir ersuchen höflich um Ankündigung oder redaktionellen Beitrag und würden uns über Ihren Besuch sehr freuen. Fotos der Preisvergabe senden wir Ihnen gerne auf Anfrage.

We politely ask for editorial announcement. If you would like to use press images, please call us or write a short email. Guided tours at the Vienna Strabag Building (Artlounge, Gironcoli-Sculpture Hall, Artcollection, Artstudio) are possible by appointment.

Strabag Kunstforum
Donau-City-Straße 9
A- 1220 Wien
Tel: +43/(0) 1/22422 -1849
Email: kunstforum@strabag.com
www.strabag-kunstforum.at

AURELIA GRATZER

1978 geboren in Hartberg, Steiermark
1997-2003 Studium, Institut für Wissenschaften und Technologien in der Kunst, Wien
Universität Wien
1999-2004 Studium Malerei und Grafik, Akademie der bildenden Künste, Wien
Lebt und arbeitet in Wien

Ausstellungen (Auswahl)

- 2011 „Shaft“, Strabag Artlounge, Wien,
2010 „Corridor“, Galerie Oechsner, Nürnberg, Deutschland
„It's showtime“ (E), Galerie Hunchentoot, Berlin, Deutschland
Strabag Artaward 2010, Wien
„Distanz“ (E), Galerie EMB, Liechtenstein
2009 „Turn around 2010“, Galerie Brunnhofer, Linz
„summer intervall 09“, Galerie Bugdahn und Kaimer, Düsseldorf
„Frauenzimmer“, Galerie Brunnhofer, Linz
2008 „so talented“, Galerie Brunnhofer, Linz
„Privatvergnügen“ (E), Galerie Brunnhofer, Linz
„Face to Face“, Galerie Brunnhofer, Linz
„Toxic 43“ – part I / part II, (E) mit Ch. Schirmer, Galerie Bugdahn und Kaimer, Düsseldorf
EMB – Contemporary Art, Balzers, Liechtenstein
2007 „Turn around 08“, Galerie Brunnhofer, Linz
Mark Moore Gallery, mit Ch. Schmidberger, Ch. Schirmer, Santa Monica, CA, USA
2006 „distorted heroes“, mit Ch. Schirmer, Berliner Kunstsalon, Berlin
„Daphne“, (E), Galerie Brunnhofer, Linz
EMB – Contemporary Art, Balzers, Liechtenstein
2005 „Basis Raum“, (E), Artothek Galerie, Wien
„Figur und Wirklichkeit“, BA-CA Kunstforum, Tiroler Landesmuseum
„Best of“, Galerie Brunnhofer, Linz
„Spiel(t)räume I“, Galerie Exner, Wien
„Freiraum Malerei-österreichische Positionen“, Schloss Ulmerfeld, Amstetten
Galerie Jansen, Köln
2004 „Take away“, Galerie Lendl, Graz
„Turn around“, Galerie Brunnhofer, Linz
„Raumstrukturen“, Galerie Exner, Wien
„Art Now II“, Galerie Brunnhofer, Salzburg
Diplomausstellung, Akademie der Bildenden Künste, Wien
„Modern painting“, Galerie Brunnhofer, Linz
„Betreff Malerei“, Galerie Brunnhofer, Salzburg
„Schneefrei“, Galerie Schmidt, Tirol
„Hommage a Picasso“, Galerie Exner, Wien
2003 „Neue Bilder“, Galerie Exner, Wien
Studenten Triennale Istanbul 2003, Türkei

www.aureliagrater.com
www.brunnhofer.at
www.emb-art.com